

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 98, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Bezugspreise:
Die Dresdner Neueste Nachrichten monatlich 1.20 RM, vierteljährlich 3.60 RM, halbjährlich 6.00 RM, jährlich 10.80 RM. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 11.40 RM. Auslandsendung monatlich 1.80 RM, vierteljährlich 5.40 RM, halbjährlich 8.40 RM, jährlich 15.60 RM. Bei Vorbestellung auf ein Jahr 16.20 RM. Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühren in Rechnung).
Anzeigenpreise: 1. Spalte 10 Pf., 2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf. pro Zeile pro Tag. Langfristige Anzeigen nach Vereinbarung.

Reval, Pleskau und Kolenkowitzki genommen

Ein japanisches Linien Schiff und ein weiterer feindlicher Kreuzer vom Hilfskreuzer „Wolf“ schwer beschädigt und mindestens 35 Schiffe versenkt oder beschädigt — Annahme der deutschen Friedensbedingungen durch Rußland

Die neuen Kanzlerreden

Wie auch die Wirkung der beiden getragenen Kanzlerreden sehr wichtig, der Reichstag hat am 26. Februar einen großen Tag erlebt. Sowohl der Große Versammlung des Reichstages als auch die öffentlichen Reden haben einen politischen Charakter angenommen, der die weitestgehende Arbeit des deutschen Volkes rechtfertigt. Und es wird von diesem geschichtlichen Interesse bleiben, daß in der zweiten Hälfte des Weltkrieges, der die Weltöffentlichkeit der Nation dringender als je erforderte, die Konventionen, wenn auch aus anderen Beweggründen, sich mit der äußersten Eile im letzten Augenblick an der Reichsregierung und der weitestgehenden Masse der deutschen Bevölkerung zuwenden. Die schmerzliche Entscheidung hat und bleibt, leider wenig erfreuliche, Schicksal erneut bekräftigt.

Der Reichskanzler konnte dem Reichstag mit der wichtigsten Mitteilung antworten, daß die russische Regierung die Friedensbedingungen des Vierbundes angenommen und bereit ist, Vertreter zu den neuen Verhandlungen nach Brest-Litowsk abzugeben. Wir sind in allerhöchster Eile in der Bestimmung des Friedensvertrages Herrn Trotski genötigt worden, aber die neue militärische Lage im Osten verleiht doch die Aussicht, daß diesmal der Versuch, zu einer Verständigung mit Rußland zu kommen, mehr Erfolg verspricht. Diese dürfte am leichtesten sein, als die Regierung, trotz den weitestgehenden Wünschen der Bevölkerung, die Forderung der neuen Programms, das nicht auf Eroberungen und gewalttätigen Anlieberungen im Westen abzielt, nicht verlassen hat. Was für den Osten gilt, läßt sich auch für die Westfronten im Westen als Richtschnur annehmen. Was Graf Hertling über Belgien sagte, war für den, der die früheren Regierungen und Regierungen nicht verurteilt, nicht neu. Aber es war auch, daß der Standpunkt der Reichsregierung, nicht einmal mit solcher Bestimmtheit ausgesprochen wurde, Deutschland will Belgien nicht besetzen, aber es muß die nötigen Sicherheiten dafür haben, daß das Land von den Westmächten nicht wieder als Kollaborationsgebiet gegen und benutzt werden kann. Dem Vorwand der Entente, den sie zur Aufhebung der Kriegsverträge ihrer Bevölkerungen immer wieder benutzt, nämlich, daß wir im Westen auf Grund der Kriegskarte gewalttätige Anlieberungen vorzunehmen beabsichtigen, ist durch die neuen Erklärungen Hertlings der Boden völlig entzogen worden. Damit wird denen, die ernstlich den Frieden wollen, der Entschluß, in Verhandlungen einzutreten, wesentlich erleichtert.

Nachdem man die Rede des Kanzlers nach ihrem Gesamtinhalt zusammen, so kann man sie als den wichtigsten politischen Aufsatz des Jahres an der Spitze der Reichsregierung ansetzen. Graf Hertling erklärte sich im großen und ganzen mit den belagerten Willens, die er noch einmal bekräftigt, einzuhalten und sich in ihnen eine Grundlage, auf der der allgemeine Frieden erörtert werden kann, vorausgesetzt, daß auch die übrigen Entente-Mächte die in Wilsons Vorklage ausgesprochenen Grundsätze anerkennen. Vorläufig liegen ja noch keine Anzeichen dafür vor. Der Kanzler geht aber noch einen Schritt weiter, indem er eine Verantwortung dem verantwortlichen Vertreter der feindlichen Mächte anträgt, die in gegenseitiger Rücksicht eine Einigung vorbereiten können, und deutet ferner an, daß Verhandlungen mit der belagerten Regierung vielleicht die erste Stufe auf diesem Wege sein könnten. Es liegt auf der Hand, daß bezügliche direkte Verhandlungen in engerem Kreise, ohne daß bereits sehr weitgehende Schritte wären, der Verständigung weit mehr dienen würden als die Ministerreden von der Tribune des Reichstages, die in naturgemäß immer mehr zu rein akademischen Erklärungen sich entwickeln und, da keine der Parteien sich endgültig binden will, den freiwilligen und unzeitigen Verhandlungen Tür und Tor öffnen.

Es liegt wenig daran, ob man die Kanzlerrede als ein neues Friedensangebot betrachten will oder nicht. Man wird ja, wenn man die Vorklage Wilsons sachlich beurteilt, nicht behaupten können, daß auch in ihr ein Angebot zu Friedensverhandlungen eingeschlossen war. Der Streit um die Bezeichnung Wilsons und Wilsons Abfertigung. Wer ernstlich den Frieden will, kann sich nicht an platoneische Erklärungen belassen, sondern muß sagen, was er sagen will. Wenn Graf Hertling sich gerade in diesem Augenblick zu einer solchen Erklärung entschließen sollte, so wird dies von der belagerten Öffentlichkeit als eine Tat anerkannt werden. Es war und ist eine Warnung in letzter Stunde. Am besten sind die Wünsche geäußert, und die Nachrichten, daß eine große Ententeoffensive bevorsteht, die größte, die der Krieg bisher gesehen hätte, werden sich. Die Opfer an Menschenleben werden ungeborenen sein und keine Regierung, die vor ihrem Gewissen noch eine Verantwortung zu tragen müßte, kann den letzten Augenblick ungenutzt verstreichen lassen, der noch die Möglichkeit bietet, die Tragödie aufzuhalten. Die Verantwortung für die große Entscheidung liegt auf denen, die um selbstthätiger Hande willen über tiefer liegenden Interessen hinwegsehen konnten.

Gäuberung der Ukraine von plündernden Banden

× Großes Hauptquartier, 26. Februar. (Mittl.)
Deftlicher Kriegsschauplatz
Heeresgruppe Eichhorn
Hier Töne nach Überlieferungen des Moon-Sundes haben geklärt, vermitteln die auf Reval angelegten Truppen — Infanterie, Kavallerie und Nachschubtruppen — auf der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Treibner u. Sedendorf nach Kowal die Festung annehmen.
In Pleskau haben viele Städte bei unserm Einzuge geklärt. Zahlreiche durch Russen verhaftete Landbewohner wurden befreit.
Schicksal von Pleskau (Pskow) riefen unsere Reimiten auf hartem Widerstand. In heftigem Kampfe schlangen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.
Heeresgruppe Linfing
Feindliche Kräfte warfen sich untern in der Ukraine längs des Pripiet vordringenden Abweimter. Die Bewegung der Konventionen war, wenn sie ein gutes Gewissen hatten, nicht recht zu verstehen. Die ärmlichen Untersuchungen der Rede von der rechten Seite des Hauses der waren sehr erbaulich. Schauspiel. Es ist um so mehr zu bedauern, als die erste Hälfte der Rede Wawers ganz auf die Verbindung zwischen der Regierung und Reichstag unter Verwerfung des roten Arbeitsprogramms für diesen Zweck abging, was, und die Notwendigkeit der inneren Einheitsfront in den Vordergrund rückte. Unter Ausschließung der bekannten neuen Gegenstände und sonstiger Maßnahmen zur Wahrung der Gesundheit, entwickelte der Vizekanzler die Grundsätze des Bürgerfriedens, der von jedem einzelnen Opfer verlangt, aber auch jedem einzelnen zugute komme. Den gleichen Pflichten müßten auch gleiche Rechte entsprechen — das war der leitende Gedanke, von dem er ausging. Daß aber die wichtige Kollaboration der alldeutschen Kreise, die ja mit der Vaterlandspartei auf das engste verbunden sind, den Bürgerfrieden nicht fördern kann, haben ja noch kürzlich die Verhandlungen des Bundes der Kameradschaften, die die Regierung durch die Erklärungen des Herrn v. Pappe diese Kreise deutlich abgelehnt, hat sie die Mehrheit des deutschen Volkes wieder sehr unklar gemacht. Daß in der Folge, den auch das Reich der alldeutschen-Konventionen Kreise, die bereits in befannter Weise gegen den Großen Versammlung und mehr noch gegen Herrn v. Pappe lokalisiert, nicht bekräftigen kann. Mit dem Gewinn dieses Tages kann die Regierung zufrieden sein. Und das deutsche Volk, wie wir glauben, nicht minder.

erwarten, aber im großen und ganzen scheint der Friedensschluß durch die telegraphische Annahme der Bedingungen, die der Petersburger Regierung in den letzten Tagen schriftlich zugegangen sind, gesichert zu sein. Die Delegierten befinden sich auf der Reise nach Brest. Begegnungen für die neue Lage ist, daß der „Temp“ am 24. d. M. aus Petersburg schon meldete, die militärisch-tätigen Engländer in Rußland seien aufgeschlossen worden, sich zum Verlassen Rußlands binnen sechs Stunden bereit zu halten. Den übrigen Engländern wurde der Rat erteilt, Rußland so schnell wie möglich zu verlassen.

Wiener Informationen
(Telegraphische Telegramme der Dresdner Neuesten Nachrichten)
id Wien, 26. Februar
An ausländischer Stelle erfahren wir, daß Rußland die Friedensbedingungen der Mittelmächte nicht den Russen annehmbar hat und Garantien für ihre Durchführung hat. Es all als gewiß, daß der politische Teil des Friedensvertrages nicht ausbleibt.
Mit Rumänien wurden während der Vorbereitung keine Nachrichten über eine solche Verhandlung vor. Überwiegend werden die Bukarester Verhandlungen nicht im nächsten, und es wird nicht leicht möglich sein, wie bei den Vorkriegs-Verhandlungen, sondern nur jeweils die Hauptpunkte. Dr. Wetzlar ist in Bukarest nicht als Bevollmächtigter anwesend, sondern nur als Hauptreferent.

Die Friedenskonferenz in Bukarest

Die Aufnahme der Verhandlungen in Brest-Litowsk wird naturgemäß auch die Friedensbedingungen in Bukarest fördern. Allerdings ist es noch nicht klar, wie weitgehende Vollmachten die rumänischen Delegierten aus Bukarest mitgebracht haben. In der Entente rechnet man mit dem Sonderfrieden Rumaniens.

× Bukarest, 26. Februar. (Wien-Teil der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Die „Times“ melden, daß das diplomatische Korps Vorbereitungen trifft, unter dem Schutze einer neutralen Macht Rumänien zu verlassen, sobald der Friedenshandlung zwischen Rumänien und den Mittelmächten eintritt. — Der „Radio“ meldet: Die Vertreter der Allierten in Bukarest sind die spanische Regierung um den Schutze der Staatsangehörigen der Entente für den Fall des Friedensschlusses Rumaniens mit dem Feinde.

Nach Meldungen aus Bukarest hat Lupu Sokol, der Vertreter des rumänischen Innenministeriums, im Namen des früheren Ministerpräsidenten Peter Carp der rumänischen Delegation folgende Erklärung überreicht: „Der Peter Carp bildet die, seiner Majestät dem König von Rumänien gebührend unterbreiten zu wollen, daß seiner Meinung nach, selbst wenn der König den Frieden mit den Mittelmächten unterzeichnen würde, kein weiterer Schritt in Richtung auf eine rumänische Herrschaft eine Reihe von Erschütterungen hervorrufen würde, die die Dynastie unmöglich machen und die Stellung der durch eine fatale und falsche Politik verursachten Bundes bedeutend erschweren würde.“ Danach schloß die Bewegung gegen den König Ferdinand in den Kreisen, die ein gutes Einverständnis mit den Mittelmächten erstreben, sehr stark zu sein.

Die Taten des Hilfskreuzers „Wolf“

× Berlin, 26. Februar. (Mittl.)
Der Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oberirdische Feindfahrzeuge und Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von mindestens 210 000 B.R. Reg. T. versenkt oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichzeitiger Erfolg in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Transporttransporter. Ihre Untergänge hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmassnahmen des Hilfskreuzers der japanische Linien-Schiffsfreuzer „Daruwa“ von 28 000 Tonnen Wasserdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht feststeht, schwer beschädigt worden.

Der Kaiser an Regattentapitan Berger

Der Kaiser hat am Anlaß der Rückkehr des Regattentapitan Berger, folgendes Telegramm geschickt: „Ich heiße Sie und Ihre tapfere Leistung sehr innig willkommen. Ihre tapfere Leistung durch alle Gefahren glücklich zu vollenden, ist ein Beweis für Ihren Heldenmut. Ich bin sehr stolz auf Sie. Ich bin für den Kaiser und die Befehle des Regattentapitan Berger eine Anzahl glänzender Erfolge und weiterer Erfolge folgen. Ihnen allen wünsche ich trotz der Schwierigkeiten mit den übrigen und gute Erholung nach langen Aufregungen und Aufregungen. Wilhelm I. R.“

Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 26. Februar. (Mittl.)
Im Borengelbiet am Ostsee wurden von unsern U-Booten fünf Dampfer und zwei Fischerfahrzeuge versenkt. Zwei Dampfer wurden auch beschädigt. Die Fischerfahrzeuge waren der englische „Golf“ und der französische „Maroon“.

Der Geleitzug im Sturm

× Rostock, 24. Februar.
Wie die Blätter berichten, erzielte sich die gestrige Meldung über den ansehnlichen Geleitzug „Saxonia“ in der Nordsee teilweise als hart übertrieben und teilweise als falsch. Es hat sich nun herausgestellt, daß kein deutscher Dampfer untergegangen ist. Von dem einzigen Geleitzug ist nur der englische Dampfer „Dorona“ im Sturm infolge Verschlebung der Röhren untergegangen. Die der „Saxonia“ in der Nordsee eingeschleppten deutschen Dampfer „Geron“ mit 11 Schiffen der Geleitzug 21 Schiffe, von denen zehn baltische waren.

Feindliche Propaganda gegen Lubendorf

× Rostock, 25. Februar.
In einer Pressebesprechung am 11. d. M. hatte der Chef des Kriegspreßamtes den Pressevertretern mitgeteilt: Nach verschiedenen Meldungen, deren Glaubwürdigkeit nicht im geringsten anzuzweifeln ist, ist die Entente im Besitz, mit russischen Mitteln eine neue Propaganda gegen die Person des Obersten Generalquartiermeisters Lubendorf einzusetzen. Damit soll eine große Anzahl im deutschen Volk erschaffen werden, von der die Entente ihre Rettung erhofft. Auf ihr Schicksal und ihre Ausbesserung scheint man große Stücke nicht mehr zu setzen. So versucht man und des Feindes zu überzeugen, daß es nicht ohne Hindernisse unermesslich ist. Diese Mitteilung wurde von einzelnen Zeitungen für den Verleumdung und zu Angriffen auf politische Persönlichkeiten ausgenutzt. Da dies in keiner Weise dem Zweck der Mitteilung entspricht, hat das Kriegspreßamt in einer Pressebesprechung am 18. d. M. die Pressevertreter abgelenkt, diese unermessliche Erörterung einzustellen, und erneut betont, daß die Presse lediglich über die Wände der Entente unterrichtet sein soll, um sie zu durchkreuzen, indem sie am Tagelicht treten. Die öffentliche Kritik dieser Vorgänge ist notwendig geworden, nachdem seitdem, die durch die Pressebesprechungen über den Sachverhalt unterrichtet sind, durch ihre Darstellung die Vermutung aufkommen lassen, als ob das Kriegspreßamt den schließlichen Vorteil über die persönlichen Angriffe gebildet habe.

Eine Erklärung Sonnino

Auf eine Anfrage Sabotias in der italienischen Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen Sonnino, daß die italienische Regierung niemals in irgendeiner Form einem Sonderfrieden zugestimmt habe. Auch die Nachricht von Verhandlungen über einen Sonderfrieden sei vollkommen falsch.

58
Lager
Schweiz
Spezial
Da, A. 2.